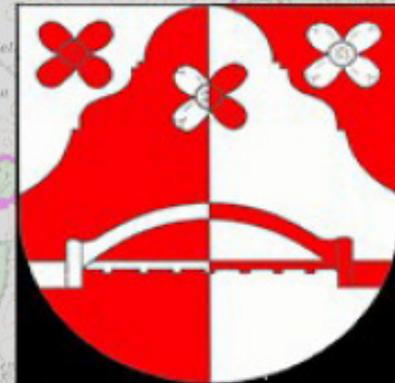


Leitbild Rastorf 2030
„Nachhaltige Daseinsvorsorge“
Abschlussbericht April 2016



Impressum

Auftraggeber

Der Bürgermeister der Gemeinde Rastorf
über Amt Preetz-Land | Am Berg 2 | 24211 Schellhorn
Tel: 04342 / 8866-6
th.hass2003@web.de | <http://rastorf.de>

Auftragnehmer

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
Schwefelstraße 8 | 24118 Kiel
Tel: 0431 / 88 88 977 | Fax: 0431 / 88 88 966
info@bfl-kiel.de | www.bfl-kiel.de

in Arbeitsgemeinschaft mit

stadt & land gmbh

Bramberg 12 | 24357 Fleckeby
Tel: 04354 / 99 65 11 | Fax: 04354 / 99 65 13
mail@stadt-u-land.de | www.stadt-u-land.de

Bearbeiter

Dr. Deike Timmermann (BfL, Projektleitung)
Bernd Wolfgang Hawel (stadt & land)
Dr. Klaus Hand (BfL, Mitarbeit)

Abbildungen

Fotos: Bearbeiter | Hintergrundbild Titelblatt: CDROM Top. Karte 1:25:000
Schleswig-Holstein/Hamburg (Landesvermessungsamt, 1996)

Gefördert

im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz
mit Mitteln des Bundes und des Landes durch das Ministerium für Ener-
gie, Landwirtschaf, Umwelt und Ländliche Räume SH

Inhalt

Erläuterungsbericht

1. Aufgabe und Vorgehen

1.1	Aufgabenstellung	1
1.2	Vorgehensweise	2

2. Ergebnisse

2.1	Stärken – Schwächen – Lösungsvorschläge	4
2.2	Leitsätze und Leitbild	4

Tabellarische Darstellungen

Stärken – Schwächen – Lösungsvorschläge

▶	Dorfgemeinschaftsleben und soziokulturelle Infrastruktur	5
▶	Nahversorgung und Mobilität Haushaltsbefragung	7
▶	Landschaftsgebundene Erholung, Verkehr, Energieerzeugung	8
▶	Bauen, Wohnen, Gewerbe, Energienutzung	9

Leitsätze und Leitbild

▶	„Rastorf 2020 – in einem Wort“	11
▶	Leitsätze	12
▶	Zusammenfassendes Leitbild	14

Anhang: Demographie- und Strukturbericht

▶	Demographie	nach Seite 15
▶	Demographie und Siedlungsentwicklung	Anh. S. 2
▶	Struktur	Anh. S. 14
▶	Struktur	Anh. S. 16
▶	Struktur	Anh. S. 16
▶	Lage und Erreichbarkeit	Anh. S. 21
▶	Impressung / Quellen	Anh. S. 23

1. Aufgabe und Vorgehen

1.1 Aufgabenstellung

Die Gemeinde Rastorf hat in den vergangenen Jahren ihre persönliche „Projektliste“ abgearbeitet und erfolgreich umgesetzt. Nun möchte die Gemeindevertretung in die Zukunft schauen und gemeinsam mit ihren Bürgerinnen und Bürgern festlegen, wie sich die Gemeinde weiterentwickeln kann und soll.

- Welche Chancen hat Rastorf vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung und möglichen verstärkten Zuzügen von Emigranten?
- Wie kann in dieser flächengroßen Gemeinde mit drei Dörfern ein gemeinsames Gefüge geschaffen und erhalten werden?

Diese und andere Fragen haben die Gemeindevertretung veranlasst, einen Leitbildprozess zu initiieren und sich mit ihrer Ortsentwicklung auseinander zu setzen. Die Gemeinde formuliert die Anforderung an den Leitbildprozess folgendermaßen:

„Das zu erstellende Leitbild soll der Gemeindevertretung in ihrem Wirken für die nächsten Jahre eine Orientierungshilfe bei ihren Beratungen und Entscheidungen sein.“

Die Erarbeitung des Leitbildes soll die Bürgerinnen und Bürger intensiv über Workshops und Arbeitskreise in die Erarbeitung einbeziehen. Ziel ist es, ein Leitbild zu finden, das durch eine breite Zustimmung der Bevölkerung getragen wird.





Auftakt-Workshop 10.10.15

1.2 Bürgerbeteiligung

Die Erarbeitung des Leitbildkonzepts „Rastorf 2030 – Wir sind Rastorf“ erfolgte im Zeitraum August 2015 bis April 2016 unter größtmöglicher Bürgerbeteiligung.

Über den Projektfortschritt wurde regelmäßig im Mitteilungsblatt des Amtes Preetz-Land informiert. Auch die Lokalpresse berichtete mehrfach.
http://www.amtpreetzland.de/Der-Amtsschimmel.der_amtsschimmel.0.html

Zu Beginn wurde am 11. August 2015 mit der Lenkungsgruppe bestehend aus dem Bürgermeister Thomas Haß, der Gemeindevertreterin Silke Teuscher, dem Vorsitzenden des Strategieausschusses Dietrich Schnack und den Gutachtern ein **Auftaktgespräch** mit Gemeindebefahrung und –besichtigung durchgeführt.

Der eigentliche Startschuss erfolgte am 10. Oktober 2015 mit dem öffentlichen **Auftakt-Workshop**, bei dem sich an einem Samstag-Nachmittag

rund 30 BürgerInnen in drei moderierten Arbeitskreisen Zeit nahmen, die Stärken und Schwächen der Gemeinde zu benennen und Vorschläge für ein aus ihrer Sicht „besseres Rastorf“ zu entwickeln. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zeigten große inhaltliche Übereinstimmung, w enngleich in den einzelnen Gruppen unterschiedliche Akzente gesetzt w urden.

Die Bewertung der Workshop-Ergebnisse und die Festlegung der Inhalte für die nachfolgenden fünf Themengespräche wurden am 16. Oktober 2015 in der Lenkungsgruppe im Rahmen eines ersten **Abstimmungsgesprächs** vorgenommen. Dabei w urden die besonders kritischen Themen identifiziert und zu Themengesprächen zusammengeführt, die zukünftig maßgeblich die Ortsentwicklung beeinflussen w erden.

Das **Themengespräch I „Altwerden in Rastorf“** am 5. November 2015 griff die Themen Mobilität ohne eigenes Auto, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Nahversorgung, Dienstleistungen, Wohnen für die ältere Generation sowie soziales und kulturelles Angebot auf. Hieran beteiligten sich wiederum 26 BürgerInnen. Die Belange und Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung und ihre Konsequenzen w urden mit großen Interesse diskutiert und erbrachten überraschende Ergebnisse wie z.B. dass die älteren Menschen nicht innerhalb der Gemeinde in seniorengerechten Wohnraum umsiedeln möchten, sondern erst, wenn ein Verbleib in dem eigenen Haus nicht mehr möglich ist, in die benachbarten Zentren umziehen w ollen.

Das **Themengespräch II „Dorfgemeinschaft, Freizeit und Kultur“** am 24. November 2015 beschäftigte sich mit dem Anliegen der BürgerInnen nach einem vielfältigen und gut genutztem Kultur-, Sport- und Freizeitangebot in der Gemeinde. Dabei w urde deutlich, dass der gesellschaftliche Wandel im Freizeitverhalten deutlichen Niederschlag in der Dorfgemeinschaft der Gemeinde findet und dadurch Veränderungen bei den Ansprüchen an Beteiligung und Ehrenamt notw endig w erden.

Vor Eintritt in die Themengespräche III bis V erfolgte eine erneutes **Abstimmungsgespräch** mit der Lenkungsgruppe am 10. Dezember 2015.

Im **Themengespräch III „Wohnbauliche Entwicklung“** am 11. Januar 2016 wurde mit ca. 30 BürgerInnen die wohnbauliche Entwicklung in der Gemeinde, dafür geeignete Standorte und deren Priorität und der Umgang mit Altimmobilien und dem Außenbereich diskutiert. Eine weitere wohnbauliche Entwicklung der Gemeinde wurde mehrheitlich befürwortet und bis 2025/30 prioritär in Rastorfer Passau gesehen.

Die aktuelle **Flüchtlingsproblematik** wirkt sich auch auf die Gemeinde Rastorf aus, da sie im Amtsgebiet zu den Gemeinden gehört, die über vergleichsweise gute ÖPNV-Verbindungen verfügt. Dazu fand am 25. Januar 2016 eine **Einwohnerversammlung** statt.

Das **Themengespräch IV „Gewerbliche und energetische Entwicklung“** am 16. Februar 2016 fand unter Beteiligung von rund 20 BürgerInnen statt. Während der gewerblichen Entwicklung enge Rahmen gesetzt sind, bestehen hinsichtlich der energetischen Entwicklung noch Handlungsspielräume, die näher untersucht werden sollen.

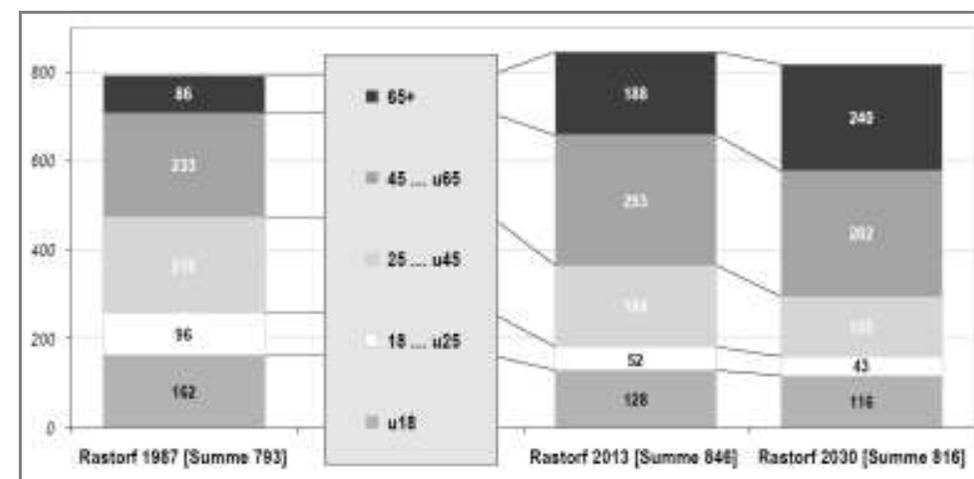
Im abschließenden **Themengespräch V „Wege in die Natur“** am 1. März 2016 wurde mit wiederum ca. 20 BürgerInnen diskutiert und Vorschläge für die Verbesserung der Naherholungsfunktion und den Freizeitmöglichkeiten der eigenen Bevölkerung erarbeitet. Hier kam zudem die Problematik mit dem Verkehr auf der B202 und den damit verbundenen Gefahrenpunkten zur Sprache.

Die Ergebnisse der Themengespräche wurden von den Gutachtern in das **Stärken-Schwächen-Profil** der Gemeinde eingearbeitet und daraus Leitsätze für die gemeindliche Entwicklung abgeleitet. Dieses wurde am Samstag, den 19. März 2016 im Rahmen eines **Leitbild-Workshops** bewertet und mit ca. 20 TeilnehmerInnen überarbeitet. Zum Abschluss cha-

rakterisierten die BürgerInnen Ihr Leitbild für Rastorf 2030 mit einem Wort. Letzteres diente zusammen mit der Bewertung der Teilnehmenden den Gutachtern dazu, das Leitbild zu formulieren.

Das **Leitbild** und die **Leitsätze** wurden den Beteiligten bei der **Einwohnerversammlung** am 19. April 2016 diskutiert und danach in einem Punkt nochmals verändert, bei sonst großem Zuspruch. Allerdings wurde auch allen deutlich, dass bei vielen Projekten noch sehr viel Arbeit und Beteiligung auf die Gemeinde und ihre BürgerInnen wartet, bevor konkrete Ergebnisse umgesetzt werden können.

Der vorliegende **Abschlussbericht** mit allen Ergebnissen und dem Leitbild wurde Ende April 2016 an die Gemeinde übergeben. Bestandteil ist der **Demographie- und Strukturbericht**, der zunächst zum Auftaktworkshop vorgestellt und später ergänzt wurde. Neben einer demographischen Perspektive der Gemeinde wird hier anhand von Strukturdaten eine Einordnung der Gemeinde und ihrer Entwicklung gegeben.



Bevölkerungsentwicklung und -prognose Rastorf 1987 – 2013 - 2030 (vgl. Demographie- und Strukturbericht, Anhang S. 8)

2. Ergebnisse

2.1 Stärken – Schwächen – Lösungsvorschläge

Das Stärken-Schwächen-Profil wurde erstmals im Auftakt-Workshop (10.10.15) bearbeitet. Es beruht auf den Meinungsäußerungen der beteiligten BürgerInnen.

Das vorliegende Material wurde durch die nachfolgende Themengespräche erweitert und seitens der Gutachter ergänzt und thematisch gruppiert. Gleichzeitig wurden die Lösungsvorschläge, die stets mitdiskutiert worden waren, aufbereitet.

Somit ergeben sich **vier Themen- und Handlungsfelder**

- Dorfgemeinschaftsleben und soziokulturelle Infrastruktur
- Nahversorgung und Mobilität
- Landschaftsgebundene Erholung, Verkehr, Energieerzeugung
- Bauen, Wohnen, Gewerbe, Energienutzung

Die Übersichten der Themenfelder finden sich auf den nachfolgenden
→ **Seiten 5 – 10**



Leitbild-Workshop 19.03.16

2.2 Leitsätze und Leitbild

Die **Leitsätze** entstanden als Vorschlag der Gutachter, abgeleitet aus den „Stärken – Schwächen – Lösungsvorschlägen“ und den Erörterungen in den Themengesprächen. Sie wurden auf dem Leitbild-Workshop (19.03.16) zur Diskussion gestellt und gewichtet.

Die Abfrage „**Rastorf 2030 - sagen Sie es in einem Wort**“ ergab eine erste Orientierung für das Leitbild, visualisiert auf

→ **Seite 11**

Leitsätze und zusammenfassendes **Leitbild** sind dargestellt auf den
→ **Seiten 12 – 15**

Themenfeld: Dorfgemeinschaftsleben und soziokulturelle Infrastruktur (1)

Stärken

- Dorfgemeinschaft
 - Gute Dorfgemeinschaft, Vertrautheit im Dorf, Heimatgefühl
 - Ehrenamtliches Engagement
 - Gemeinde-Feuerwehr mit zwei gesicherten Standorten (Rosenfeld und Rastorfer Passau)
 - Aktiver Sportverein mit vielen Sportangeboten
 - Verein „Gemeinsam aktiv“ für gemeinschaftliche Aktivitäten
 - Relativ breites Angebot an Veranstaltungen, steter Wandel (Einstellung von Angeboten, aber auch Entwicklung neuer Formate)
 - Internet-Seite www.rastorf.de mit Veranstaltungskalender
 - kaum rückläufige Bevölkerungsentwicklung
- **Infrastruktur:**
 - gute Sportanlage / Gebäude
 - Kindergarten in Rosenfeld
 - Spielplatz in Rastorfer Passau
 - kurze Schulwege (nur Rosenfeld)
 - Kirche in Wildenhorst
 - Gastronomie mit eigenen Angeboten
 - gute Räumlichkeiten zur Selbstorganisation von Veranstaltungen stehen zur Verfügung
- **Soziokulturelle Angebote:**
 - Senioren mit Angeboten unzufrieden, Angebote am Tage fehlen
 - Konkurrenz durch attraktive Angebote in benachbarten Zentren
 - teilweise enttäuschende und nur kurzfristige Beteiligung bei neuen und bestehenden Angeboten
 - Doppelung von Angeboten führt zu geringen Teilnehmerzahlen
 - Angebote werden teilweise nur im eigenen Dorf angenommen

Schwächen

- Gesellschaftliche „Mega-Trends“:
 - berufliche Belastung der mittleren Generation lässt wenig Luft für Aktivitäten; Zeitfenster für familiäre Gemeinschaftsaktivitäten auf das Wochenende begrenzt
 - Bereitschaft zum dauerhaften Engagement für Mitverantwortung und Mitarbeit (nicht nur bei Jüngeren) abnehmend; Tendenz zur unverbindlichen (allenfalls projektbezogenen) Beteiligung
 - Entwicklung „virtueller Gemeinschaften“ durch neuartige mediale Kommunikationskultur bei jüngeren Generationen mit nur noch wenig Bezug zum eigenen Dorf
- Strukturelle Erschwernisse in der Gemeinde:
 - innergemeindliche Kommunikation gehemmt durch Dreiteilung der Gemeinde und unterschiedliche räumliche Orientierung der Bevölkerung in „Sektoren“ (Preetz, Raisdorf, Selent),
 - insbesondere: fehlende Grundschule und unterschiedliche Ausrichtung auf Schulen (Preetz, Schwentental), geteilte Zugehörigkeit zu Kirchengemeinden (Raisdorf, Selent), vier Vorwahlnummern
 - deutlich älter werdende Bevölkerung als Herausforderung
- Vereine und Organisationen:
 - Feuerwehr und Sportverein mit Nachwuchssorgen, ehrenamtliche Belastung ruht auf wenigen Schultern
 - infolge hoher Mobilität geringere Fixierung auf eigene Gemeinde und hohe Außenorientierung (Freunde, Aktivitäten)
 - Kinder und Jugendliche nur noch begrenzt als Nachfrager örtlicher Aktivitäten präsent (vielfältig eingebunden, viel beschäftigt, schulisch gefordert, Eltern arbeiten und haben begrenzte Kapazitäten als „Servicepersonal“)
 - Kostenproblem beim Kindergarten durch schwankende Kinderzahlen
 - Zulieferung von Infos an Internetseite verbesserungswürdig

- **Gemeindestruktur und Vereine:**
 - Dreiteilung der Gemeinde akzeptieren: überörtliche Gemeinsamkeiten und lokale Aktivitäten leben
 - Arbeitsteilung Rosenfeld – Rastorfer Passau bei Angeboten: mehr Kultur in Rosenfeld, mehr Sport in Rastorfer Passau
 - Aktive Nachwuchsförderung und Mitgliederwerbung bei Feuerwehr und Sportverein; dazu auch in qualifiziertes Personal (Trainer / Übungsleiter) investieren oder ausbilden lassen
 - übergemeindliche Vernetzung mit Sportvereinen der Umgebung, lokale Schwerpunktbildung im Angebot unterstützen
- **Veranstaltungen und soziokulturelle Angebote:**
 - an gemeindeweiten „gut gemachten“ und attraktiven Veranstaltungen für alle Bevölkerungsgruppen festhalten: mit Kooperation und Bündelung von Kräften echte „Highlights“ schaffen
 - lokale Veranstaltungen in den Dörfern durchführen ohne den Anspruch gemeindeweiter Beteiligung
 - neue Angebotsformate entwickeln auch für kleine Zielgruppen
 - Angebote für SeniorInnen „bei Tageslicht“
 - Aufforderung zur Eigeninitiative und Nutzung der bereitgestellten dörflichen Infrastruktur (die viele Gemeinden nicht haben!)
 - ehrenamtlich geführter „Dorfladen“ mit Treffpunktcharakter
- **Kommunikation:**
 - verbesserte Kommunikation und Absprache des Veranstaltungsangebotes: Runder Tisch aller Organisationen (vierteljährlich)
 - Anerkennungskultur im Ehrenamt, (z.B. „Ehrenamts tag“)

Themenfeld: Nahversorgung und Mobilität

Stärken

- **Nahversorgung:**
 - Nähe zur Nahversorgungseinrichtungen und Ärzten in Raisdorf und Preetz sowie Kiel
 - Gastronomie am Rastorfer Kreuz
 - überörtliche Nahversorgung ist erreichbar, jedoch im Alter zunehmend schwieriger
- **Mobilität:**
 - gute Verkehrsanbindung für Individualverkehr (B202, L211)
 - ÖPNV Richtung Kiel für Berufstätige vergleichsweise gut
 - Gute Erreichbarkeit des Bahnhofs Raisdorf, besonders von Rosenfeld
 - Vermutlich ausreichend Akteure zum Aufbau eines alternativen Beförderungsmodells vorhanden

Schwächen

- **Nahversorgung:**
 - lokale Angebote, ärztliche Versorgung und mobile Nahversorgung in der Gemeinde nicht vorhanden
 - Einrichtung eines Ladens aufgrund der Gegebenheit mehrerer Ortsteile und der Nähe zu Raisdorf, Preetz und Selent voraussichtlich nicht wirtschaftlich
- **Mobilität:**
 - Mindestens 1 Pkw pro Haushalt ist notwendig, aber Personen ohne Pkw haben Probleme
 - ÖPNV ungenügend:
 - auf Achse Selent – Kiel außerhalb der Kernzeiten, besonders für Ältere ohne Pkw und Kinder/Jugendliche (Spätbus)
 - Richtung Preetz und Anbindung Wildenhorst-Siedlung

Lösungsvorschläge

- **Nahversorgung:**
 - Lösung der Nahversorgungsdefizite über bessere Mobilität
 - Lieferservice nahe gelegener Läden ermitteln und veröffentlichen
 - nachfragen, ob rollender Laden in der Umgebung vorhanden und seine Tour erweitern möchte
 - ehrenamtlich geführter „Dorfladen“ mit Treffpunktcharakter
- **Mobilität:**
 - Alternative Beförderungsmöglichkeiten zum eigenen Pkw (z.B. Gemeindefahrzeug mit ehrenamtlichen Fahrern, „Dorf-Autos“ als Car-Sharing, Fahrdienste Privater); hierzu Arbeitskreis einrichten
 - Vernetzung und Selbstorganisation der Älteren fördern
 - Mitfahrgelegenheiten organisieren / verbessern

Lösungsvorschläge

Themenfeld: Landschaftsgebundene Erholung, Verkehr, Energieerzeugung

Stärken

- Natur und Landschaft
 - Reiche Naturausstattung mit großem Erholungspotenzial, zwei Europäische FFH-(Flora, Fauna, Habitat) Schutzgebiete: „Untere Schwentine“ und Moorweiher bei Rastorf
 - überdurchschnittlich hoher Waldanteil in der Gemeinde und der direkt angrenzenden Umgebung
 - überwiegend landwirtschaftliche Prägung mit hohem Ertragspotenzial
- Wegenetz und Verkehr:
 - Ausgewiesenes Schusteracht-Rad- und Reitwegenetz im Westen
- Energieerzeugung:
 - derzeit keine Umweltbeeinträchtigungen durch großmaßstäbige Energie-Erzeugungsanlagen
 - Solaranlagen auf dem Sportheim, versch. privaten und landwirtschaftlichen Gebäuden, Deponiegas-BHKW

- Natur und Landschaft
 - zentrale Bereiche großräumig durch Kiesabbau umgeformt
 - großräumige Beeinträchtigungen durch die zentrale Mülldeponie des Kreises (seit 2005 beendet, Nachsorgezeitraum ca. 30 Jahre, geplante Aufbereitung von Schlacke)
 - Zerschneidung durch die Verkehrsachse B202
- Wegenetz und Verkehr:
 - wenig Rundwanderwege, v. a. in Rastorfer Passau, Wildenhorst
 - keine barrierefreien Spazierwege in der gesamten Gemeinde
 - Konflikte mit auswärtigen Nutzern (Hundefreilauf)
 - starke Verkehrsbelastung durch die B202 (Belastung Ortslage Rastorfer Passau, keine sichere Querung bei Rosenfeld)
- Energieerzeugung:
 - derzeit nur geringer Beitrag zur Energiewende durch erneuerbare Energie-Erzeugung

Schwächen

Lösungsvorschläge

- Wegenetz und Verkehr:
 - Vervollständigung des Freizeitwegenetzes: Lückenschlüsse, Querverbindungen und Rundwanderwege, teilweise barrierefrei für Senioren/innen
 - Direktansprache von regelwidrigem Nutzerverhalten (Hundehalter), mediale Aufklärung über Rechte und Pflichten
 - Einrichtung eines Arbeitskreises zur Konkretisierung
 - Sichere Querung B202 bei Rosenfeld und westlich von Rastorfer Passau, Verkehrsberuhigung der OD Rastorfer Passau sowie verschiedener Gemeindefußstraßen
 - Verkehrssicherung beim Kindergarten in Rosenfeld
- Energieerzeugung:
 - Nachnutzung Deponiefläche für Erzeugung von Solarstrom (geplant)

Lösungsvorschläge

Themenfeld: Bauen, Wohnen, Gewerbe, Energienutzung (1)

Stärken

- **Lage und Standortbedingungen:**
 - Naturnahes Wohnumfeld im Einzugsbereich von Kiel
 - Rosenfeld am landschaftlich attraktiven FFH-Gebiet Schwentine mit hohem Freizeit- und Erholungswert
 - Kulturdenkmal Gut Rastorf
 - moderne dörfliche Infrastruktur (Sportheim, -platz, Feuerwehr)
- **Entwicklungsperspektive Wohnen:**
 - derzeit große Nachfrage nach Bauland (niedrige Zinsen, gute Konjunktur)
 - positive Bewertung der Wohnqualität durch Besucher
 - Neubürger sind in der Gemeinde willkommen und werden als Bereicherung angesehen
 - Wohnbebauung: zulässiger landesplanerischer Entwicklungsrahmen noch nicht ausgeschöpft
 - gesunder Optimismus bei den Älteren, möglichst lange in Rastorf bleiben zu können
 - demographiebedingt wird bis 2025 nachnutzbare Bausubstanz in erheblichem Umfang frei
- **Energienutzung:**
 - gute Voraussetzungen für den Aufbau eines Nahwärmenetzes in Rosenfeld und Rastorfer Passau

Schwächen

- **Internet:** unzureichende Versorgung hemmt wohnbauliche und gewerbliche Entwicklung, deswegen kein Zuzug junger Menschen
- **Wohnen:**
 - aktuell fehlendes Bauland zur Ansiedlung von Neubürgern
 - zu wenig Mietwohnraum
 - kein seniorengeeicht, barrierearmer Wohnraum, z.Z. aber noch wenig Nachfrage danach
 - Wohnqualität in Rastorfer Passau an B202 eingeschränkt
- **Gewerbe**
 - auf den ersten Blick viele Gewerbebetriebe, sind aber mehrfach nur Tochtergesellschaften eines Betriebes
 - kaum Freiberufler mit Arbeitsort in Rastorf
 - kommunale Einnahmen aus Gewerbesteuer weit unter Einkommenssteuer
 - im Bestand keine ausreichend großen Grundstücke für die An- oder Umsiedlung dorferträglichen Gewerbes
- **Energienutzung:**
 - relativ hoher Anteil älterer Gebäude mit Heizanlagen auf Ölbasis
 - kein Gasversorgungsnetz (Ausnahme: Mikrolösung für das Baugebiet Kleiner Hof in Rosenfeld)

Themenfeld: Bauen, Wohnen, Gewerbe, Energienutzung (2)

- **Internet:** Die Breitbandversorgung ist Voraussetzung jeglicher weiterer Entwicklung der Gemeinde
- **Wohnen:**
 - Zielgruppenansprache: junge Familien und „Liebhaber ländlichen naturnahen Wohnens“
 - Priorität: Ausweisung eines Wohn-Baugebiets im OT Rastorfer Passau (ohne Beschränkung auf „Gemeindekinder“, ggf. aber mit Bonus); weitere Erschließung von Rosenfeld später (nach 2025)
 - Potenzial der Nachnutzung freierwerdender Immobilien infolge der demographischen Entwicklung beachten
 - Schaffung von seniorengerechtem Wohnangebot durch kurzfristig nötige und ggf. später nachnutzbare Flüchtlingsunterkünfte
 - Beratungsangebote (herstellerneutral) zur altengerechten Umgestaltung von Eigenheimen schaffen bzw. vermitteln
 - Innenentwicklung und im Außenbereich Lückenbebauung prüfen
- **Gewerbe:**
 - Perspektivwechsel der Ansiedlungspolitik: Wohnumgebung prädestiniert Rastorf für Freiberufler
 - Potenziale im Außenbereich prüfen lassen (Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz, Lückenschlüsse in Wildenhorst,)
 - Hilfestellung (Leitfaden) für Grundstücksbesitzer hinsichtlich gewerblicher Nutzungsmöglichkeiten im Bestand
- **Energienutzung:**
 - Quartierskonzept zum Aufbau eines Nahwärmenetzes in Rosenfeld und Rastorfer Passau
 - Berücksichtigung von Synergien durch zeitgleiche Verlegung eines Glasfaserkabels für Breitbandversorgung

Stimmungsbild „Rastorf 2030 - in einem Wort“

Natur_Landschaft_Ruhe
Gemeinschaft
Lebensqualitaet

offen
Buergerbeteiligung

Aktiv
gute_Anbindung

beschaulich

Frischer_Wind_in_R

vernuenftig

Toleranz

Die **Darstellung** basiert auf 23 Meldungen beim Leitbild-Workshop am 19.03.2016. Die **Schriftgröße** entspricht der Häufigkeit der Nennungen.

Dafür wurden ähnliche Begriffe zusammengefasst

„**Gemeinschaft**“ [8x, zusammengesetzt aus Gemeinsam, (ver-)Netzwerk(en), gehören zusammen, gelebte Gemeinschaft, Gemeinsam, Gemeinschaft, Miteinander, gelebte Gemeinschaft]

„**Lebensqualität**“ [4x, zusammengesetzt aus Leben, Lebensfreude mit 77, Lebensqualität, lebenswert]

„**Natur_Landschaft_Ruhe**“ [4x, zusammengesetzt aus Natur, Natur + Ruhe, natürlich, Landschaft]

alle übrigen Begriffe [je 1x, unverändert]

Hergestellt mit www.tagxedo.com

Leitsätze

Dorfgemeinschaftsleben und soziokulturelle Infrastruktur

- (1) Wir sind uns der **strukturellen Gegebenheiten** unserer Gemeinde und des Wandels des dörflichen Gemeinschaftslebens bewusst, vor allem
- die Dreiteilung unseres Gemeindegebiets und die unterschiedliche räumliche Orientierung unserer Bevölkerung;
 - die veränderte Engagement-Kultur und die rapiden Verhaltensänderungen insbesondere bei der jüngeren Generation.
- (2) Wir wertschätzen das **Ehrenamt**.
- (3) Wir konzentrieren unsere Anstrengungen darauf, **Kernbereiche** der Dorfgemeinschaft mit lebenswichtigen Aufgaben (Feuerwehr) und großer Infrastruktur (Sportverein) attraktiv zu halten und durch intensive Nachwuchsförderung und Mitgliederwerbung für die Zukunft zu sichern; hierfür investieren wir auch in unterstützende Maßnahmen wie Qualifizierung, Fort- und Weiterbildung im Ehrenamt.
- (4) Darüber hinaus entwickeln wir realistische Ansprüche an unsere **Veranstaltungen und Aktivitäten**, die wir immer wieder daraufhin überprüfen, ob sie zeitgemäß und zielgruppengerecht sind, und wir schaffen attraktive Angebote durch Kooperationen und Bündelung (Qualität vor Quantität).
- (5) Wir ermutigen und unterstützen unsere Bürgerinnen und Bürger, in **eigener Initiative** soziokulturelle Angebote – ggf. auch für kleine Zielgruppen – zu entwickeln und durchzuführen.
- (6) Wir wollen die **Kommunikation** über unsere Aktivitäten nach innen und außen verbessern.

Leitsätze

Nahversorgung und Mobilität

- (7) Uns ist bewusst, dass der **Strukturwandel der Nahversorgung** (einschließlich der gesundheitlichen Versorgung) in den ländlichen Räumen auf Sicht nicht umkehrbar ist und Angebote nur noch in den Zentren vorgehalten werden.
- (8) Um die lokalen Defizite der Nahversorgung auszugleichen, ist die Mobilität unserer Bevölkerung von grundlegender Bedeutung. Mit zunehmender Alterung, aber auch im Hinblick auf Jugendliche benötigen wir einen bedarfsgerechten **ÖPNV**.
- (9) Für Strecken und Tageszeiten, wo ein konventioneller ÖPNV nicht darstellbar ist, wollen wir über selbst-organisierte, **ehrenamtliche Mobilitätslösungen** nachdenken und sie bei entsprechendem Engagement umsetzen.
- (10) In diesem Sinne begrüßen wir auch Initiativen für ehrenamtlich geführte **Nahversorgungs- und Kommunikationsorte** (z.B. Dorfläden).

Leitsätze

Landschaftsgebundene Erholung, Verkehr, Energieerzeugung

- (11) Wir wollen die Naherholungsfunktion unserer Gemeinde im Raum Kiel – Preetz und die Freizeitmöglichkeiten unserer eigenen Bevölkerung durch Bereitstellung wohnortnaher **Freizeitwege** stärken, und dabei die Folgekosten beachten.
- (12) Hierbei gilt es einen **Interessenausgleich** zwischen Erholungssuchenden, Landeigentümern sowie Natur-, Jagd- und Wildschutz herbeizuführen.
- (13) Entlang der **B202** fordern wir, auch das Schutzbedürfnis der Anlieger und schwachen VerkehrsteilnehmerInnen angemessen zu berücksichtigen.
- (14) **Windkraftanlagen** in Rastorf wollen wir nur, wenn sich Bürger beteiligen können.

Leitsätze

Bauen, Wohnen, Gewerbe, Energienutzung

- (15) Wir möchten unsere Gemeinde als attraktiven **Wohnstandort** in der Kiel-Region erhalten und weiterentwickeln und benötigen dafür eine zeitgemäße Infrastruktur (u.a. Breitband).
- (16) **Art, Maß und Standorte** einer baulichen Entwicklung werden wir ergebnisoffen prüfen. Dabei achten wir besonders auf Innenentwicklung (Lückenbebauung) und Nachnutzung von Bestandsimmobilien. Einen Bedarf für **Neubauf Flächen** bis 2025/30 sehen wir vorrangig im Ortsteil Rastorfer Passau zur Stärkung der dort geschaffenen Infrastruktur.
- (17) Die Ansiedlung bzw. Erweiterung von siedlungsverträglichem **Gewerbe** wollen wir ermöglichen und beratend unterstützen.
- (18) Zur **energetischen Ertüchtigung** unserer Bausubstanz streben wir klimafreundliche Lösungen an, wofür wir uns auch als Gemeinde engagieren wollen.
- (19) Wir sind uns des kulturellen Wertes und des identitätsstiftenden Charakters des **Gutes Rastorf** bewusst und möchten dieses bewahrt wissen.

Leitsätze

Kommunalpolitik

- (20) Unsere Gemeindepolitik gestalten wir auch in Zukunft mit breiter **Bürgerbeteiligung**.
- (21) Diese **Leitsätze** werden wir einmal jährlich überprüfen und auch im Hinblick auf neue Themen **fortschreiben**.



textliche Fassung

Unser Rastorf ist

ein lebenswerter und nachhaltiger Wohn- (und Arbeits)ort in der wachsenden Kiel-Region.

***Lebenswert* bedeutet für uns**

- ▶ maßvolle bauliche Entwicklung
- ▶ zeitgemäße Infrastruktur
- ▶ Naturnähe und Naturerlebnis
- ▶ Gemeinschaftsleben „2.0“

***Nachhaltig* bedeutet für uns ...**

- ▶ dorfverträgliche Wirtschaft
- ▶ Nutzung klimaschonender Technologien
- ▶ Mobilität für alle
- ▶ vorausschauende Planung und Bürgerbeteiligung